

<http://www.steps-out.org>

1

# Care Leaver – Stationäre Jugendhilfe und ihre Nachhaltigkeit

Anna Lips, Universität Hildesheim  
Mainz, 13. Juni 2018

# Aufbau des Workshops

- Vorstellungsrunde
- Care Leaver – wen meinen wir?
- Care Leaver / Leaving Care – was wissen wir?
- Wie kann ein gelingender Übergang in ein eigenverantwortliches Leben (besser) organisiert werden?

# Care Leaver – wen meinen wir?

„weite“ Definition:

Als CARE LEAVER werden Menschen bezeichnet, die sich im Verlauf ihres Lebens in öffentlicher stationärer Erziehungshilfe (Wohngruppen, Erziehungsstellen, Pflegefamilien oder andern Betreuungssettings) befunden haben oder deren Übergang aus der Erziehungshilfe unmittelbar bevorsteht

„enge“ Definition:

Als CARE LEAVER werden junge Menschen (Jugendliche oder junge Erwachsene) bezeichnet, die sich in öffentlicher stationärer Erziehungshilfe (Wohngruppen, Erziehungsstellen, Pflegefamilien oder anderen Betreuungssettings) befinden, und deren Übergang in ein eigenständiges Leben unmittelbar bevorsteht bzw. bereits erfolgt ist.

Aktuell in Deutschland eher die enge Definition im Blick;  
Begründungen:

- Perspektive auf den Übergang / die Übergangsgestaltung (Prozess des Leaving Care)
- Begriff maßgeblich von jungen Care Leavern mit geprägt

# Care Leaver – was wissen wir?

- Bisher in Deutschland keine größere quantitative Untersuchung zu Care Leavern
- In großen Paneluntersuchungen ist Population der Care Leaver nicht repräsentativ abgebildet
- Internationale Studien geben Hinweise darauf, dass Care Leaver:

Schlechtere  
Bildungschancen  
haben

Häufig(er) von  
wohlfahrts-  
staatlichen  
Leistungen abhängig  
werden / sind

von  
Wohnungslosigkeit  
bedroht oder  
betroffen sind

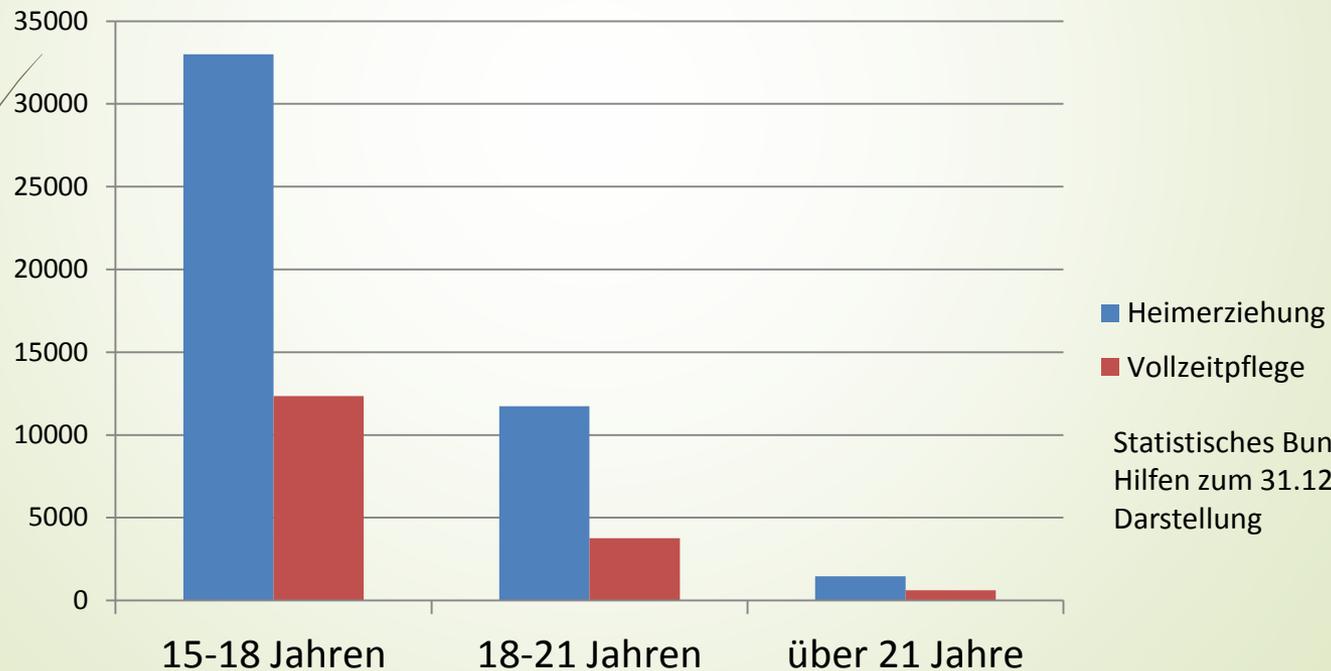
Auf wenige(r) soziale  
Netzwerke  
zurückgreifen  
können

Gesundheitlich und  
psychisch besonders  
belastet sind

Häufiger mit dem  
Gesetz in Konflikt  
kommen

# Care Leaver / Leaving Care – was wissen wir?

## Volljährigkeit wirkt! Endstation 18? In der Praxis häufig



Statistisches Bundesamt 2017:  
Hilfen zum 31.12.2015; eigene  
Darstellung

# Aber....

- ▶ Die Jugendphase lässt sich nicht mehr entlang standardisierter Altersgrenzen kennzeichnen. Es gibt vor allen Dingen keinen „typischen“ Endpunkt.
- ▶ Der fließende Übergang zwischen Jugend und jungem Erwachsenenalter ist durch zahlreiche diffuse Anforderungen und Unsicherheiten geprägt.
- ▶ Junge Menschen müssen mit der Ungewissheit leben, dass diese Lebensphase nicht oder nicht unmittelbar in einen gesicherten Erwachsenenstatus mündet (Walther/Stauber 2013).
- ▶ YOYO-Übergänge (Walther/Stauber 2002)
  - Kein monolineares Ankommen in der „Selbstständigkeit“
  - Ungleichzeitigkeit von Teilübergängen
- ▶ „spezifische Position des ‚Nicht-mehr‘ und ‚Noch-nicht‘ [...] nicht mehr Kind und noch nicht erwachsen, sondern irgendetwas ‚Dazwischen‘“ (Niekrenz/Witte 2014)

# Care Leaver / Leaving Care – was wissen wir?

- ▶ Neben (wenigen) Daten haben wir einige Erkenntnisse aus qualitativ angelegten Projekten
- ▶ Projekt „Was kommt nach der stationären Jugendhilfe?“ (2012-2014), **Stiftung Jugendmarke (Universität Hildesheim & IGFH)**
  - Bestandsaufnahme der Ausgangssituation für den Übergang aus stationären Hilfen
  - Arbeitsbuch: Beispiele guter Praxis im In- und Ausland
- ▶ Projekt „Rechte im Übergang – Die Begleitung und Beteiligung von Care Leavern“ (2014 - 2016), **Stiftung Jugendmarke (Universität Hildesheim und IGFH)**
  - Übergangserfahrungen von Care Leavern
  - Infobroschüre und Internetseite für Care Leaver (und Fachpraxis) unter Beteiligung von betroffenen jungen Menschen

# Care Leaver /Leaving Care – was wissen wir?

- ▶ **Projekt „Gut begleitet ins Erwachsenenleben“.**  
**Übergangmanagement in und nach stationären Hilfen.**  
**Entwicklung & Transfer (2016-2019), BMFSJF (Universität Hildesheim & IGFH)**
  - Weiterentwicklung und Evaluation von besonders bewährten Handlungsansätzen in der Übergangsbegleitung aus stationären Erziehungshilfen ins Erwachsenenleben
  - 3 Modellstandorte zu (1) Übergangsplanung, (2), vernetzte Infrastrukturen, (3) Beteiligung und Selbstorganisation von Care Leavern
  
- ▶ **Projekt „Trans-Fair. Jungen Menschen aus Heimerziehung und Vollzeitpflege Übergänge zu weitergehenden Hilfesystemen verschaffen“ (2017-2019), ESF (Universität Hildesheim & Soziale Dienste der Region Hildesheim)**
  - Matching zwischen vorhandenen Beratungs- und Förderangeboten durch eine gute Koordination unterschiedlicher Akteur\*innen im Übergangssystem zu verbessern
  - das starre und versäulte Hilfesystem aufbrechen und die bestehenden Angebotsstrukturen durch die Vernetzung von Fachdiensten, neue Beratungsformen wie bspw. Onlineberatung sowie die Etablierung von ehrenamtlichen Paten/innen weiterentwickelt.

# Care Leaver /Leaving Care – was wissen wir?

- ▶ **Projekt „Care Leaving Statistics“ (2017-2019), BMFSJF (Universität Hildesheim & IGFH)**
  - systematischen Überblick über die aktuelle statistische Datenlage zur Lebenssituation von Care Leavern erarbeiten
  - Möglichkeiten, die Datenlage zu verbessern, eruieren

# Lebens- und Bildungssituation der Care Leaver

## ***Benachteiligung gegenüber anderen jungen Erwachsenen***

- Frühere „Entlassung“ in die Selbstständigkeit
- in der Regel keine Möglichkeit zur Rückkehr in stationäre Hilfen
- weniger familiäre Unterstützung
- mangelnde emotionale Unterstützung und soziale Netzwerke
- eng begrenzte finanzielle Ressourcen
- Geringere (Aus-) Bildungschancen

**→ Verfügbares Wissen deutet auf eine schwierige Lebenssituation für Care Leaver auch in Deutschland hin!**

# Austausch

- Care Leaver / Leaving Care – welche Erfahrungen haben Sie?
- In welcher Lebenssituation befinden sich Ihrer Erfahrung nach junge Menschen im Prozess des Übergangs und darüber hinaus?
- Mit welchen spezifischen Herausforderungen sind die jungen Menschen konfrontiert?

# Wie kann ein gelingender Übergang in ein eigenverantwortliches Leben (besser) organisiert werden?

- Übergang – wann überhaupt?
- Strukturelle / politische Möglichkeiten der (verbesserten) Übergangsgestaltung
- Übergangsgestaltung in der Praxis

# Übergang mit 18?

- ▶ Ausschöpfung der Möglichkeiten innerhalb der Jugendhilfe
  - ▶ Bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres: Hilfe für junge Volljährige (§41 SGB VIII)
  - ▶ Bis zur Vollendung des 27. Lebensjahres: Hilfe für junge Volljährige in begründeten Fällen (§41 Abs. 1 SGB VIII), Nachbetreuung (§41 Abs. 3 SGB VIII,) Wohnen in sozialpädagogisch begleiteter Wohnform (§13 Abs. 3 SGB VIII), Mutter/Vater-Kind Einrichtung ohne Altersgrenze (§19 SGB VIII)

## Hilfen für junge Volljährige (§41 SGB VIII)

„(1) Einem jungen Volljährigen **soll** Hilfe für die Persönlichkeitsentwicklung und zu einer eigenverantwortlichen Lebensführung gewährt werden, **wenn und solange** die Hilfe **auf Grund der individuellen Situation** des jungen Menschen notwendig ist. Die Hilfe wird in der Regel nur bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres gewährt; in begründeten Einzelfällen soll sie für einen begrenzten Zeitraum darüber hinaus fortgesetzt werden.“

- Gewährung richtet sich nach Bedarf im Einzelfall: Braucht der junge Mensch aufgrund der individuellen Situation pädagogische Unterstützung bei der Persönlichkeitsentwicklung sowie zur eigenverantwortlichen Lebensführung?
- Der Jugendliche steht bis zum 21. Lebensjahr nicht in der „Bringschuld“ –das Jugendamt muss begründen, wenn es ablehnen möchte. Hiergegen sind Rechtsmittel statthaft.

# Gewährungspraktische Probleme

- Massive regionale Disparitäten
- Kann Leistung? –Nein, individueller Regelrechtsanspruch bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres
- Mitwirkungspflicht als Voraussetzung? Nein, lediglich Mitwirkungsbereitschaft –erschöpft sich in der „Antragstellung“ –Mitwirkungsbereitschaft zu wecken ist sozialpädagogische Herstellungsaufgabe
- „Selbstständig“, weil er/sie alleine wohnen möchte?

# Übergänge strukturell denken

## Nachgehende Betreuung (Bsp.: Aftercare in England)

- Beratung, finanzielle Unterstützung, ambulante Begleitung
- Rechtsanspruch für alle Care Leaver, die nach ihrem 14. Lebensjahr mind. 13 Wochen stationäre untergebracht waren
- Gewährung der Nachbetreuung bis 21, in Ausnahmefällen auch bis 25
- leitende Prämisse: Corporate Parentship

# Übergänge strukturell denken

## Übergangsplanung (Pathway Planning)

- mehr als "nur Hilfeplanung"
- Care Leaver entscheiden, wann Hilfe endet
- ambulante Hilfen; intensivere stationäre Hilfesettings nicht mehr möglich
- zentraler Akteur in der Übergangsplanung: persönliche\*r Betreuer\*in (personal advisor)
  - in Vollzeit beim öffentlichen oder einem freien Träger angestellt
  - Betreuung von ca. 20-25 Care Leavern
  - keine spezielle Ausbildung als Sozialarbeiter\*in notwendig
  - verantwortlich für Erstellung und Aktualisierung des Übergangsplans
  - kontinuierliche Begleitung und gute Erreichbarkeit
  - verpflichtende Kontaktaufnahme zum Care Leaver bis 21

# Politische Konsequenzen

- ▶ Internationale Beispiele (u. a. UK, Kanada):  
Die Einführung eines Rechtstatbestands "Leaving Care" ist ein geeignetes Instrument, um die Position von Care Leavern an der Schnittstelle der Kinder- und Jugendhilfe zu anderen Sozialleistungsträgern zu stärken.
- ▶ In Deutschland bietet sich bisher keine integrierte Struktur für junge Erwachsene, so dass dieser Personenkreis segmentiert um finanzielle und soziale Hilfen ersuchen muss.
- ▶ Ein Rechtstatbestand „Leaving Care“ könnte diese Situation entscheidend verbessern.

# Übergangsgestaltung in der Praxis

In: Jugendhilfe – und dann? (Sievers/Thomas/Zeller 2015)

19



## **Wohnformen**

- Unterschiedliche Settings des betreuten Wohnens als Kern der „**Verselbständigung**“

## **Kompetenztrainings**

- Hauswirtschaftliche Fertigkeiten
- Finanzen
- Körperhygiene/Gesundheit
- Inanspruchnahme nachgehender Hilfsangebote



## **Schulbesuch/Übergänge in Arbeit- und Ausbildung**

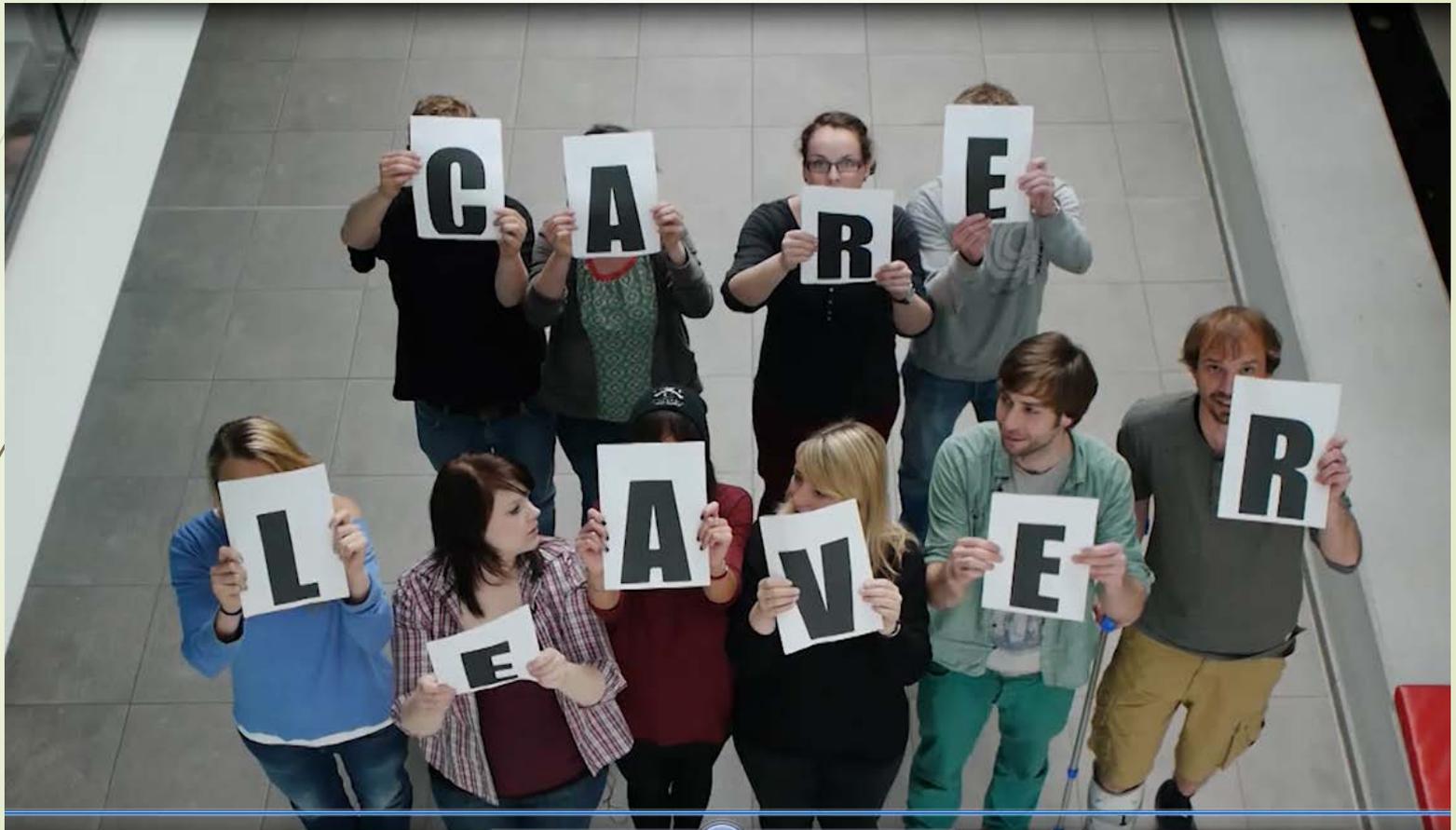
- Formale Aspekte im Blick → Abschluss
- Logik der Einmündung in formale  
Ausbildungsverhältnisse bzw. Integration in das System  
der Arbeitsförderung



# Übergangsgestaltung in der Praxis

- ▶ Was sind aus Ihrer Sicht und Ihrer Erfahrung Beispiele für eine gelingende Übergangsbegleitung?
- ▶ Bitte notieren Sie einige Aspekte, die ein Übergangskonzept Ihrer Meinung nach enthalten sollte.

Immer wichtig: Die Perspektive der Adressat\*innen:



Wünsche beim Übergang aus der Jugendhilfe:

<https://www.youtube.com/watch?v=IRZDe1LZ4c4&t=11s>

Immer wichtig: Die Perspektive der Adressat\*innen:

## Was war schwierig im Übergang?

- Schlechte Bürokratie
- Mehr Mitentscheidung
- Kautionszahlung wer?
- Vorurteile gegenüber Heim- und Pflegekindern bei Wohnungssuche überwinden
- Mehr haushaltspraktische Erfahrungen
- Zu wenig Infos für die erste Wohnung
- Rechtliche Beratung
- Keine Betreuung an Feiertagen
- Zu schneller Auszug
- Mehr finanzielle Sicherheit
- Langfristig denken
- „Homebase“
- Psychische Belastung höher
- Kenntlichmachung des Careleaver-Status
- Bessere Beratung
- 75%-Bla
- Abzweigungsantrag hängt von den Eltern ab
- Alternativen/Perspektiven aufzeigen
- Wissen über Mietvertrag, Bestandteile der Nebenkosten usw. unklar
- Elternunabhängiges BAFöG
- Extrem lange Bearbeitungszeit von Anträgen

Immer wichtig: Die Perspektive der Adressat\*innen:

## Was war hilfreich im Übergang?

- Ambulante Erziehungshilfen
- Onkel Google
- Betreuung
- Freunde
- Pflegefamilien
- Bezugserzieherin
- Erstaussstattung



# Was sollte ein Übergangskonzept berücksichtigen?

- Individuelle und flexible Übergangsgestaltung
- Unbedingte Vermeidung von abrupten Hilfebeendigungen, da sie die Erfolge der Jugendhilfe bedrohen!
- Möglichst nicht mehrere Übergänge, z. B. einen Umzug und einen Ausbildungsbeginn, parallel gestalten, sondern schrittweise!
- Nachhaltigkeit durch Konzepte stufenweiser Verselbständigung
- Reversible und flexible Übergängen aus Erziehungshilfen ermöglichen! (Recht auf Scheitern und Umkehr)
- Partizipation insbesondere auch in der Hilfeplanung fördern!

# Was sollte ein Übergangskonzept berücksichtigen?

- ▶ Beziehungskontinuität in der Hilfe und im Übergang sichern:
  - ▶ Ehemaligenarbeit und Patenschaften institutionalisieren
  - ▶ Netzwerke stärken / Gruppenangebote erweitern!
  - ▶ Bindungen ermöglichen und erhalten: Infrastruktur für nachgehende Hilfen aus einer Hand verbessern!
- ▶ Abschiede vorbereiten und Abschiednehmen lernen!

- Welche Ansatzpunkte / Potentiale sehen Sie für die Übergangsbegleitung / Übergangskonzeption bei Ihnen vor Ort?
- Was nehmen Sie aus dem heutigen Workshop mit in Ihre Einrichtung?

**Vielen Dank für Ihre Mitarbeit**